

Zeitschrift: Technische Mitteilungen / Schweizerische Post-, Telefon- und Telegrafienbetriebe = Bulletin technique / Entreprise des postes, téléphones et télégraphes suisses = Bollettino tecnico / Azienda delle poste, dei telefoni e dei telegrafi svizzeri

Herausgeber: Schweizerische Post-, Telefon- und Telegrafienbetriebe

Band: 33 (1955)

Heft: 11

Rubrik: Verschiedenes = Divers = Notizie varie

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verschiedenes - Divers - Notizie varie

75 Jahre Telefon in der Schweiz

Eine Presseorientierung durch die Telephondirektion Zürich, am 28. September 1955

Am 2. Oktober 1880 wurde in der Stadt Zürich das erste, durch die private Zürcher Telefongesellschaft gebaute Telefonnetz der Schweiz eröffnet. 75 Jahre sind inzwischen verflossen. Zum Gedenken an diesen bedeutungsvollen Tag veranstaltete die Telephondirektion Zürich am 28. September d. J. eine Presseorientierung, zu der auch weitere interessierte Kreise eingeladen waren. Im beflaggten Verwaltungsgebäude an der Brandschenkestrasse wurden die Gäste von Telefonistinnen in schmackhaften Trachten empfangen. In einem Briefumschlag wurde den Teilnehmern an diesem Presseempfang eine interessante Dokumentation in die Hand gedrückt, die auch ein Pliant mit einer prächtigen Reproduktion eines alten kolorierten Stiches, «Zürich, von der Enge aus gesehen», enthielt.

In seiner Begrüssungsansprache konnte Telephondirektor J. Wernli u. a. folgende Herren willkommen heissen:

Stadtrat A. Sieber, Vorstand des Polizeiamtes; Stadtrat W. Thomann, Vorstand der industriellen Betriebe; Dr. Konrad Keller, Rechtskonsulent des Stadtrates Zürich; Prof. E. Bau-

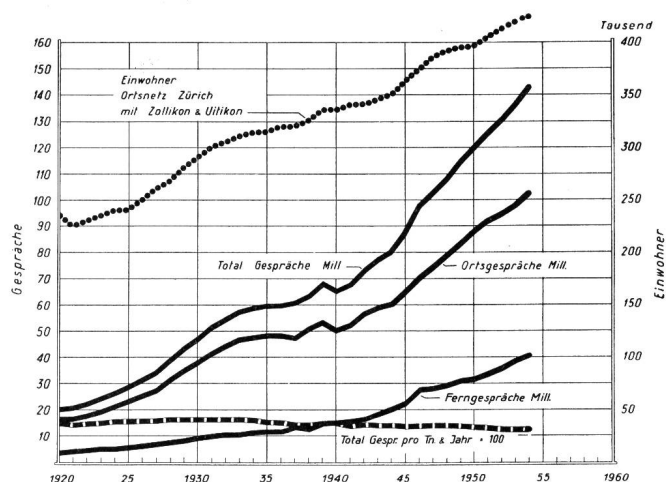


Fig. 1. Gesprächsverkehr der Stadt Zürich

mann und Prof. H. E. Weber von der Eidgenössischen Technischen Hochschule; Direktor O. Gjeller, Präsident der Pro Telefon; E. Heiniger, Direktor der Verkehrsbetriebe der Stadt Zürich; J. Nater, Technischer Adjunkt des Elektrizitätswerkes Zürich; M. Boegli von der Städtischen Baudirektion; Walter Fierz, vom Hochbauinspektorat; Dir. E. Hofer und Dir. E. Klingelfuss, von der Standard Telefon und Radio AG.; Dir. Karl Dully, Albiswerk Zürich AG.; Dr. Charles Robert, Hasler AG., Bern; Generaldirektor Ernst Briner, von der Firma Orell Füssli (des ersten Telefonabonnenten des Netzes Zürich und damit der Schweiz überhaupt); Dr. E. Bader und W. Kielholz, von der Schweizerischen Kreditanstalt, Zürich; Kreispostdirektor E. Wolfensberger; alt Telephondirektor P. Schild; alt Adjunkt E. Huber; die Sektionschefs H. Abrecht und J. Diener sowie Inspektor H. Hitz, von der Generaldirektion PTT. Begrüßt wurden ferner die elf anwesenden Vertreter der Presse, weitere Gäste und die leitenden Beamten der Telephondirektion Zürich, die in der Folge in verdankenswerter Weise die Führungen durch die Zentraleinrichtungen übernahmen. Der Regierungsrat des Kantons Zürich liess sich wegen anderweitiger Inanspruchnahme entschuldigen.

Nach den Begrüssungsworten schilderte Direktor Wernli das Werden des am 2. Oktober 1880 in Betrieb genommenen Stadttelefonnetzes der Zürcher Telefongesellschaft sowie die wich-

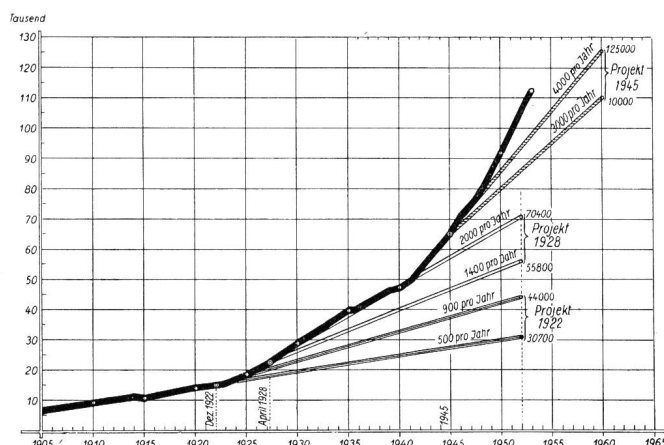


Fig. 2. Projektgrundlagen für die Stadt Zürich. Geschätzter und wirklicher Teilnehmerzuwachs

tigsten Etappen in der Entwicklung bis zum Rückkauf des Netzes bzw. dessen Übergang an den Bund am 1. Januar 1886. Die Marksteine im weiteren Ausbau unter eidgenössischer Verwaltung bilden der ober- bzw. unterirdische Ausbau des Ortsnetzes Zürich und dessen spätere Automatisierung, die rapide Vermehrung der Fernverbindungen und deren automatische Ausrüstung im Zusammenhang mit dem Ausbau des schweizerischen Fernkabelnetzes und damit im Zusammenhang das gewaltige Anwachsen der Abonnenten-, Stations- und Gesprächszahlen. So sind denn die 144 Abonnenten des ersten Zürcher Stadtnetzes zu einem Heer von 118 916 Teilnehmern angewachsen, während sich die 7 Fernleitungen von ehemals auf 3763 vermehrt haben, wozu noch 208 Fernleitungen für die Abwicklung des ständig zunehmenden internationalen Verkehrs kommen. Besonders eindrucksvoll sind die Verkehrszahlen der Orts- und Ferngespräche des Ortsnetzes Zürich; sie lauten auf Ende 1954: 104 646 800 Ortsgespräche, 41 765 200 Ferngespräche, somit ein Total von 146 412 000 Gesprächen (vgl. Fig. 1). Mit dieser starken Verkehrszunahme hat allerdings der Gesprächsverkehr des einzelnen Abonnenten nicht Schritt gehalten; tatsächlich ist seit etwa 1934 die Zahl der Gespräche pro Teilnehmer im Abnehmen begriffen. Eine bessere Ausnutzung der teuren technischen Ausrüstungen wird aber nur durch eine vermehrte Benützung des Telefons durch den einzelnen Abonnenten möglich. Eine erhebliche Steigerung ist in der Benützung der Sonderdienste zu verzeichnen, wurden doch 1954 über die Num-

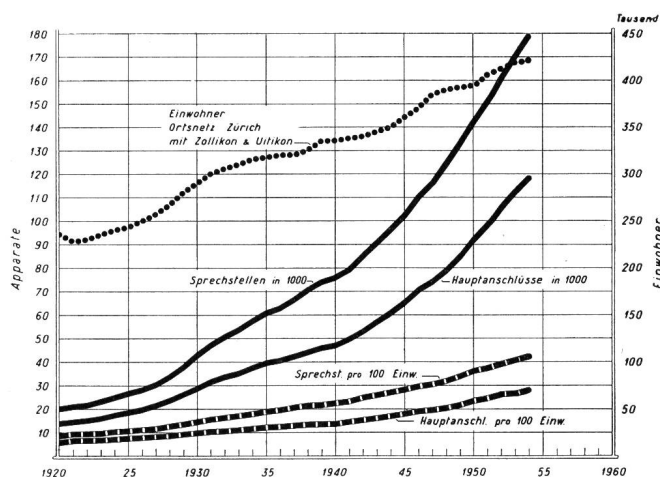


Fig. 3. Netzentwicklung (Anschlüsse) in der Stadt Zürich

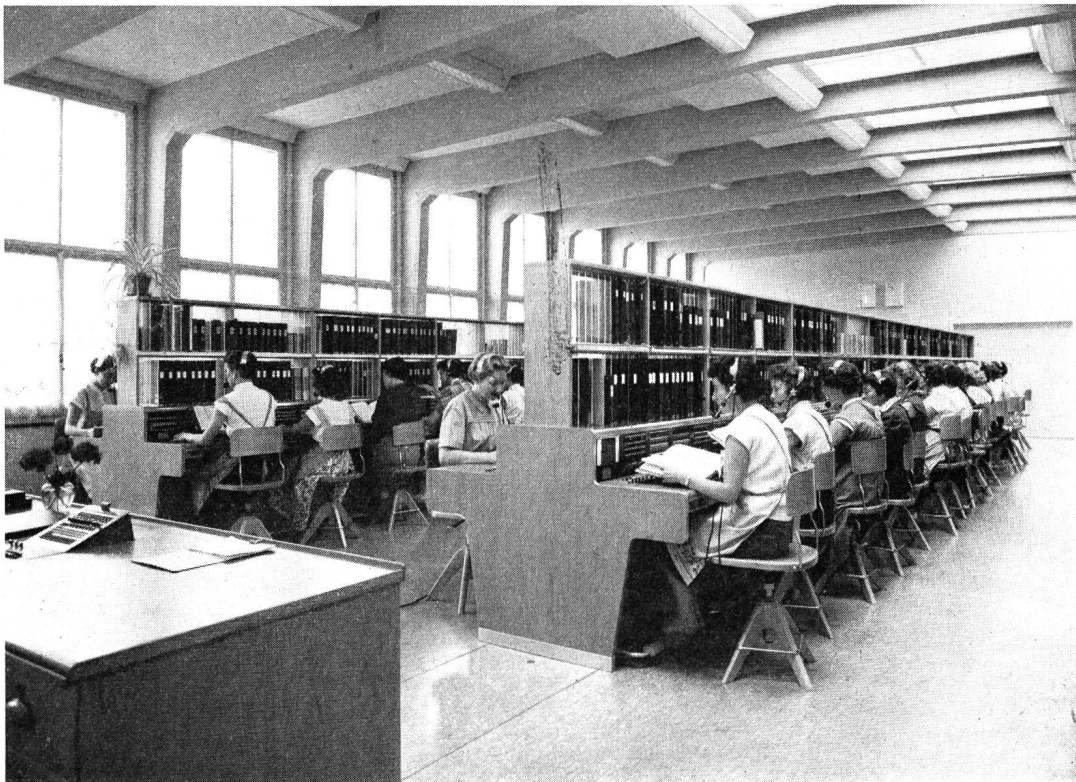


Fig. 4. Das neue Auskunftsamt Zürich mit automatischer Anrufverteilung. 44 Arbeitsplätze. Eröffnung 1955

mer 113,4 Millionen Auskünfte erteilt, während die mechanisierten Dienste über 3,7 Millionen mal von den Zürcher Stadtabonnenten beansprucht wurden. Im Zunehmen begriffen ist auch die Zahl der Telefonrundspruhörer, die im Stadtgebiet etwa 40 000 beträgt. Die neuzeitlichen Rationalisierungsmethoden im Betrieb der Telephondirektion Zürich erhellen aus der Tatsache, dass ihr Personalkörper im Verlauf von 24 Jahren nur um rund 58 Prozent zugenommen hat, während zum Beispiel die Zahl der Abonnenten um mehr als 300 Prozent gestiegen ist.

Die Entwicklung des Telephonnetzes Zürich wurde ebenfalls auf verschiedenen Tabellen veranschaulicht, wobei diejenige mit den Projektgrundlagen (Fig. 2), das Übertreffen des wirklichen über den geschätzten Teilnehmerzuwachs darstellend, für die sprunghafte Vermehrung der Anschlüsse (Fig. 3) besonders typisch erscheinen mag.

Die Ausführungen von Herrn Direktor Wernli wurden von den Anwesenden mit starkem Beifall verdankt.

Anschliessend folgte die Vorführung der beiden Filme «Die Telephonzentrale» und «2000 Gespräche gleichzeitig über ein Telephonfernkabel», die das Einst und Jetzt im Wandel der Zeiten nochmals bildlich vor Augen führten.

Eine besondere Aufmerksamkeit der Telephondirektion bildete die Organisation von Führungen durch das «Herz» des grössten schweizerischen Telephonbetriebes. Alle wichtigeren Einrichtungen, wie Verstärkeramt, Landamt, Zentralen für manuellen und automatischen Betrieb, das neue Auskunftsamt, um nur diese zu nennen, wurden unter kundiger Leitung besucht und hinterliessen beim Besucher einen nachhaltigen Eindruck. Die historische Ausstellung im Vortragssaal, mit besonderer Fachkenntnis zusammengestellt, zeigte u. a. die hauptsächlichsten Telephonapparate, vom ersten einpoligen Stabtelephon bis zum eleganten PTT-Modell 1950, wobei eine drahtlose Telephoneinrichtung den sinngemässen Abschluss bildete.

In der Öffentlichkeit fand die Ausstellung der Pro Telephon «75 Jahre Telephon», die in 16 Schaufenstern der Schweizerischen Kreditanstalt untergebracht war, starke Beachtung. Sieben Fenster zeigten die historische Entwicklung des Telephons, die übrigen veranschaulichten in wirkungsvoller, neuartiger Weise die Nützlichkeit der Sonderdienste und des störungsfreien Radioempfangs, des Telephonrundspruchs. Ohne allzu starke Betonung des Werbegedankens hatte der Graphiker G. Miedinger ein Werk geschaffen, das den Aufgaben der Pro Telephon in schönster Weise gerecht wird. Damit hatte das grosse Publikum während 6 Wochen Gelegenheit, das Bestreben der PTT-Verwaltung, unterstützt durch eine leistungsfähige Fernmeldeindustrie, grösstmöglich vollkommene und betriebssichere Einrichtungen zu schaffen und zu unterhalten, einmal mehr kennenzulernen.

Nach der Besichtigung der Schaufensterausstellung, für deren künstlerische Gestaltung die Pro Telephon keine Kosten gescheut hatte, fanden sich die Gäste im Restaurant «Belvoirpark», wohin die Telephondirektion zu einem Imbiss eingeladen hatte.

Herr Direktor Wernli nahm hier die Gelegenheit wahr, seinen Vorgängern im Amte, den Herren Ernst Käser und Peter Schild, für ihre geleistete grosse Arbeit herzlich zu danken. Sein Dank galt auch allen Mitarbeitern und besonders auch der Pro Telephon, die den Anlass des 75jährigen Jubiläums in würdiger Weise nach aussen zu tragen verstanden hat. Alt Telephondirektor Schild erinnerte u. a. in launiger Weise daran, wie die sprunghafte Entwicklung des Zürcher Netzes immer neue Probleme aufgeworfen hatte und wie sich bezüglich der Weiterentwicklung eine optimistische Einstellung auch in Zukunft rechtfertige.

Der Abend verlief bis zu vorgerückter Stunde in angeregter und ungezwungener Unterhaltung und bot einen willkommenen Anlass, das Einst und Jetzt durch verschiedene Erinnerungen und Reminiszenzen zu verbinden.

W. Schenker